► Multilinguales Webportal zur sexuellen Gesundheit

Zanzu.de – das neue Webportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bietet Informationen zur sexuellen Gesundheit in 13 Sprachen. Das Portal wurde von der BZgA in Kooperation mit der belgischen Nichtregierungsorganisation Sensoa erarbeitet. Ein nationales und internationales Beratungsgremium, in dem auch die WHO vertreten ist, hat das Projekt begleitet. Das Webportal gibt einfache Erklärungen zu den Themenfeldern Körperwissen, Schwangerschaft und Geburt, Verhütung, HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen. Zudem erklärt es die Rechte und Gesetze in Deutschland. Dabei richtet es sich vor allem an Migrantinnen und Migranten, die noch nicht lange in Deutschland leben.

www.zanzu.de

► Patienteninfo zu Osteoporose-Therapie

Mit der Patientenbroschüre „Medikamentöse Behandlung der Osteoporose – Aktueller medizinisch wissenschaftlicher Stand“ möchte das Kuratorium Knochengesundheit Betroffenen und Interessierten einen umfassenden Überblick über die Therapieoptionen geben: Zu den einzelnen Medikamentengruppen sind Angaben zu chemischen Eigenschaften und Wirkmechanismen, Pharmakokinetik, klinischer Wirkung sowie möglichen Nebenwirkungen und Gegenanzeigen aufgeführt.

Bestellung der Patientenbroschüre unter Tel. 07261/9217-0 oder per Mail: info@osteoporose.org

www.osteoporose.org

© Arteria Photography

Gynäkologe 2016 · 49:298–299
DOI 10.1007/s00129-016-3872-7
© Springer-Verlag
Berlin Heidelberg 2016

Bisher unentdecktes HIV-Versteck im Körper?

Schlüssel zur Abnahme der T-Zellen?

Das HI-Virus ist trotz Therapie mit einem Medikamentencocktail weiterhin hochaktiv. Erlanger Mediziner sind auf deutliche Spuren gestoßen, die für diese These sprechen.

Ausgang der Entdeckung des Teams vom Universitätsklinikum Erlangen-Nürnberg (FAU) war der Befund, dass die extrazellulären Vesikel bei einer HIV-Infektion in ihrer Zahl bis um das Zwanzigfache ansteigen und sich trotz effizienter Behandlung nicht auf ein gesundes Niveau normalisieren. Die Wissenschaftler waren überrascht, als sie in den Vesikeln in großer Zahl Proteine fanden, die nur dann entstehen, wenn HI-Viren sich vermehren. Eine weitere verblüffende Erkenntnis: Je mehr dieser Proteine sich im Blut der Patienten fanden, desto geringer war auch die Zahl der T-Helferzellen. Die Zahl

► HIV bleibt trotz Behandlung im Körper hochaktiv

© Spectral-Design/fotolia.com

dieser Zellen nimmt bei einer aktiven HIV-Infektion für gewöhnlich stark ab und führt zu einem Erliegen der Immunabwehr. Bislang konnte die Zahl dieser Zellen noch mit keinem Mechanismus direkt in Wechselbeziehung gebracht werden. Diese Befunde deuten darauf hin, dass es im Körper der Infizierten ein bisher unbekanntes Virusreservoir geben muss, das trotz Behandlung weiter hochaktiv ist, erklärt das Team.

zierten ein bisher unbekanntes Virusreservoir geben muss, das trotz Behandlung weiter hochaktiv ist, erklärt das Team.

www.uk-erlangen.de
basierend auf: EBioMedicine (2016), online 3. März, DOI: 10.1016/j.ebiom.2016.03.004

Zika-Virus für Schwangere gefährlicher als gedacht

Auch andere neonatale Anomalien

Die erste Bilanz zum Zika-Virus der WHO fällt alles andere als beruhigend aus. Schwangere warnt die Organisation davor, in betroffene Gebiete zu reisen.

Das Zika-Virus ist nach Erkenntnissen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Schwangere gefährlicher als bisher angenommen. Neue Forschungen zeigten, dass der Erreger möglicherweise nicht nur als Ursache für Schädelfehlbildungen bei Neugeborenen (Mikrozephalie) gelten müsse, sondern auch eine Rolle bei anderen neurologischen Störungen spiele. Das Virus findet sich in Blut und Hirngewebe von lebend oder tot geborenen Föten. Grund zu großer Sorge sei außerdem, dass der Erreger häufiger als bisher angenommen durch Geschlechtsverkehr übertragen werden könne. Zika ist bisher in mehr als 50 Ländern nachgewiesen worden. Das Virus wird vor allem von Stechmücken übertragen. Es könne nicht ausgeschlossen werden, dass sich Zika ähnlich ausbreite wie das Dengue-Fieber, warnt die WHO. An

den grippeähnlichen Symptomen von Dengue erkranken jährlich schätzungsweise 50 bis 100 Millionen Menschen.

Die WHO hat bisher auf eine generelle Reisewarnung verzichtet. Allerdings warnte sie nun Schwangere davor, in betroffene Gebiete zu reisen. Werdende Mütter, deren Sexualpartner in betroffenen Gebieten lebten, sollten während der Schwangerschaft nur geschützten Geschlechtsverkehr haben.

den grippeähnlichen Symptomen von Dengue erkranken jährlich schätzungsweise 50 bis 100 Millionen Menschen.

www.who.org

Schwangerschaft – Stresstest für die Schilddrüse

Jodmangel kann IQ-Punkte beim Baby kosten

Viele Frauen in Deutschland haben einen Mangel an Schilddrüsenhormonen. Bei Kinderwunsch sollten sie unbedingt auf eine ausreichende Jodzufuhr achten.

Frauen nehmen in Deutschland im Durchschnitt nur etwa 125 µg Jod pro Tag auf. Während der Schwangerschaft benötigen sie jedoch etwa 250 µg pro Tag. Schwangeren wird deshalb generell zur Einnahme von Jodtabletten geraten. Doch die Erfahrungen zeigen, dass viele Schwangere die Jodprophylaxe

nicht konsequent betreiben, erklärt der Berufsverband Deutscher Nuklearmediziner (BDN). Eine britische Studie hat gezeigt, dass Kinder mit schlechter Jodversorgung in der Schwangerschaft im Grundschulalter häufiger Lernstörungen haben, etwa Leseschwäche. Im verbalen Intelligenzquotienten lagen sie häufig mehrere Punkte zurück – eine signifikante Leistungsdifferenz. Der BDN rät deshalb allen Frauen im gebärfähigen Alter dringend zur Vorsorge. Schon

bei der Planung einer Schwangerschaft sollte an eine ausreichende Jodversorgung gedacht werden, um eine ausreichende Produktion von Schilddrüsenhormonen sicherzustellen. Dies erhöht die Chancen, dass es überhaupt zu einer erfolgreichen Schwangerschaft kommt. Ein Mangel an Schilddrüsenhormonen geht darüber hinaus mit einer erhöhten Rate an Fehlgeburten einher.

www.bdn-online.de

Erhöhen Antidepressiva das Autismus-Risiko fürs Kind?

Kinder entwickeln häufiger eine autistische Störung, wenn die Mutter während der Schwangerschaft Antidepressiva eingenommen hat, resümieren kanadische Forscher.

Seit vielen Jahren steigt die Zahl der Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen. Ein Faktor könnte einer kanadischen Studie zufolge die In-Utero-Exposition gegenüber Antidepressiva sein. Ärzte von der Universität in Montreal haben die Daten von 145.456 reifgeborenen Kindern analysiert. Bei 1054 von ihnen (0,7%) war in der mittleren Beobachtungszeit von sechs Jahren mindestens eine Autismus-Spektrum-Störung diagnostiziert worden. 4724 Kinder waren im Mutterleib Antidepressiva ausgesetzt gewesen, davon 4200 im ersten und 2532 im zweiten und/oder dritten Trimenon. Von den Kindern mit Exposition

► Antidepressiva und Schwangerschaft – hier muss man gut abwägen

© Stockbyte/Thinkstock

im ersten Schwangerschaftsdrittel hatten 40 (1%), von den später exponierten 31 (1,2%) später eine Autismus-Spektrum-Störung entwickelt.

Das Risiko für die Entwicklungsstörung war nur unter Antidepressiva im zweiten und/oder dritten Trimenon erhöht, und zwar um 87%. Hatte die Mutter dagegen im Jahr vor der Schwangerschaft oder im ersten Trimenon Antidepressiva eingenommen,

zeigte sich kein Zusammenhang. Das höchste Risiko hatten Kinder, deren Mütter im kritischen Zeitraum SSRI oder mehr als ein Antidepressivum eingenommen hatten. Bei ihnen waren die Erkrankungsraten doppelt bzw. viermal so hoch wie bei Kindern ohne Antidepressivaexposition.

www.aerztezeitung.de

basierend auf: JAMA Pediatr (2016) 170(2): 117–124

► Vaginalring bietet Frauen Schutz vor HIV

Ein Vaginalring mit Dapivirin bietet Frauen in Afrika einen gewissen Schutz vor HIV-Infektionen, berichtet die Internationale Partnerschaft für Microbiozide (IPM). Nach der Studie ASPIRE (Malawi, Südafrika, Uganda, Zimbabwe) gab es bei Ringverwenderinnen 27% weniger Infekte. In der Ring-Studie (Südafrika, Uganda) betrug der Schutz 31%. An den Studien hatten 4600 Frauen teilgenommen. Wegen besserer Compliance bei über 25-Jährigen stieg der Schutz auf 67%. Der Vorteil: Frauen können den Ring ohne Mitwirkung von Männern verwenden. Frauen machten nahezu 60% der Erwachsenen mit HIV in Subsahara-Afrika aus, wo ungeschützter heterosexueller Sex der Hauptgrund für die Epidemie ist, so die IPM. Junge Frauen haben das höchste Risiko, sich mit HIV zu infizieren: Im Alter zwischen 15 und 24 Jahren sind von ihnen doppelt so häufig mit HIV infiziert wie junge Männer dieses Alters.

www.ipmglobal.org

► (Schein-) Akupunktur bei Hitzewallungen

Bei Hitzewallungen schneidet die Akupunktur besser ab als keine Behandlung. Belastbare Vergleiche fehlten aber bislang. Vor diesem Hintergrund behandelten australische Allgemeinmediziner 327 Frauen in einer randomisierten und verblindeten (mit Ausnahme der Therapeuten) Studie mit Sham-Akupunktur oder Scheinakupunktur (Park sham device). Die Frauen mit einem Defizit der Nieren-Yin-Energie gemäß des Diagnosesystems der chinesischen Medizin wurden über einen Zeitraum von acht Wochen zehnmal an sechs Punkten, welche die Nierenenergie stimulieren sollen, genadelt. Die anderen wurden mit Placebonadeln an anderen Körperstellen behandelt. Nach Abschluss der Behandlung berichteten beide Gruppen ($n = 137$ bzw. 143) über weniger Hitzewallungen: Der Score war im Vergleich zum Ausgangswert jeweils um etwa 40% gesunken und betrug 15,36 versus 15,04 (mittlere Differenz 0,33, 95%-KI -1,85 bis 2,75; $p = 0,70$), selbst sechs Monate später.

www.aerztezeitung.de

basierend auf: Ann Intern Med (2016) 164(3): 146–154